



Hazardkommunikation zum Elbehochwasser in Dresden (HAZEL)

# Medienfunktionen in Katastrophensituationen

## Forschungsinteresse

In Katastrophensituationen haben Medien spezifische Leistungen zu erbringen. Hier stellt sich die Frage, welche Medienkanäle welche Funktionen in besonderem Maße erfüllen können, sodass diese in Zukunft gezielt bespielt und Katastrophen erfolgreicher bewältigt werden können.

„In den Krisenzeiten verschieben sich [...] die Funktionen der Medien: Der Unterhaltungscharakter tritt zurück, das Bedürfnis nach Information gewinnt die Oberhand“ (Meyen, 2004, S.127). Im Kontext sozialer Medien tritt in letzter Zeit vor allem die Mobilisierungsfunktion in den Katastrophensituationen in den Vordergrund. Durch das Internet wird es einfacher, Menschen zu versammeln bzw. zu koordinieren und so z. B. Hilfe vor Ort zu organisieren (vgl. Barak, 2010, vgl. Widera et al., 2013). Zentrale Frage der Studie ist dementsprechend:

Wie unterscheiden sich die verschiedenen Medien hinsichtlich ihrer Funktion in Katastrophensituationen? Hierfür wurde das Elbehochwasser 2013 in Dresden betrachtet, da dieses Ereignis aufgrund zeitlicher und geografischer Nähe für die Autoren als Forschungsgegenstand besonders gut zugänglich war. Aus bisherigen Studien zu diesem Thema (vgl. z. B. IfK Dresden, 2013, Neubaum et al., 2014) lassen sich folgende Hypothesen ableiten:

## Hypothesen

**Hypothese 1:** Die Informationsfunktion war während des Elbhochwassers 2013 in Dresden bei regionalen Fernsehsendern am stärksten ausgeprägt.

**Hypothese 2:** Die Mobilisierungsfunktion war während des Elbhochwassers 2013 in Dresden bei sozialen Netzwerken am stärksten ausgeprägt.

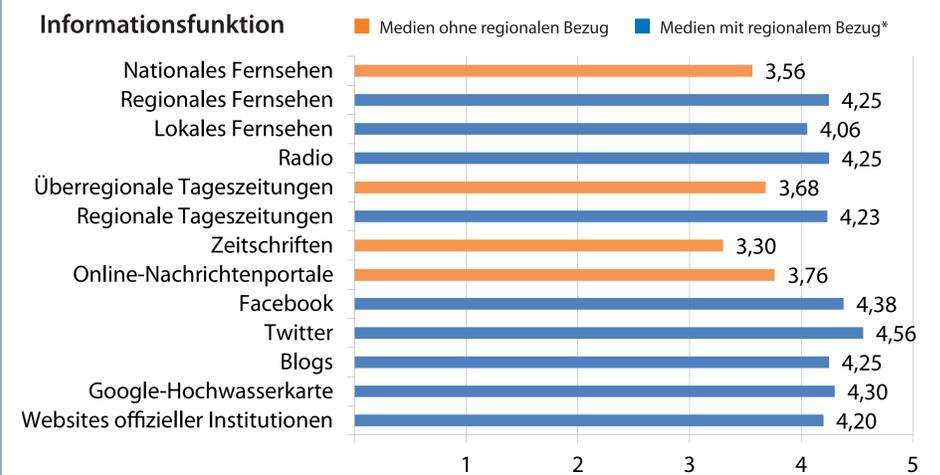
## Methode

Im Rahmen dieser Studie wurde ein Online-Fragebogen über ein repräsentativ für Dresden rekrutiertes Online-Panel des Instituts für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden an 1129 Menschen verschickt. Mit einer Rücklaufquote von 26,3 % gingen 297 ausgefüllte Fragebögen in die Auswertung ein.

## Fazit

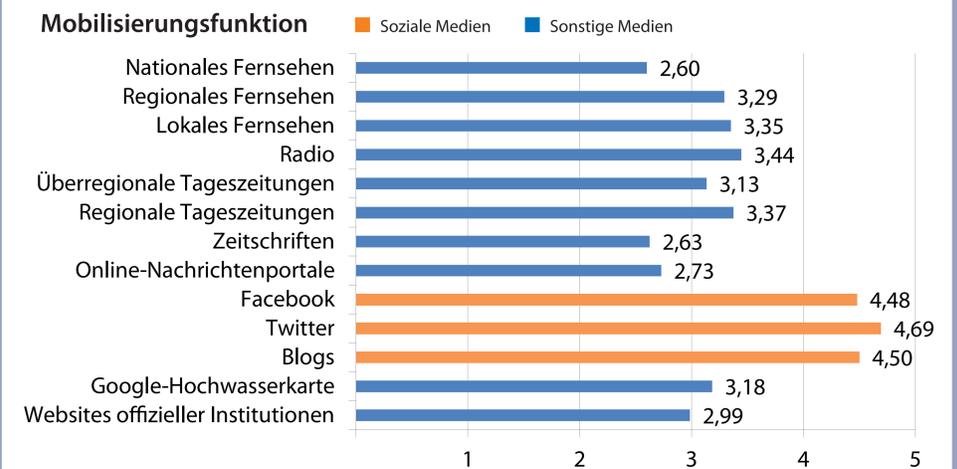
Die Ergebnisse zeigen, dass es nicht wie in den Hypothesen formuliert speziell regionale Fernsehsender bzw. Facebook sind, die die jeweilige Funktion erfüllen, sondern dass diese beiden Medientypen nur symptomatisch für die dahinterstehenden Tendenzen stehen:

## Ergebnisse



Frage: Wie gut fühlten Sie sich durch folgende Medien über das Dresdner Hochwasser 2013 informiert?  
Antwort auf 5-stufiger Likert-Skala: 1 = überhaupt nicht 5 = sehr gut; N = 287

\*Hinter vielen sozialen Medien stehen zwar internationale Firmen, da jedoch vor allem Ortsansässige Beiträge zum Hochwasser erstellt haben dürften, wird hier von einem regionalen Bezug ausgegangen.



Frage: Wie stark fühlten Sie sich durch folgende Medien dazu angeregt, während des Dresdner Hochwassers 2013 Hilfe zu leisten? Antwort auf 5-stufiger Likert-Skala: 1 = überhaupt nicht 5 = sehr stark; N = 287

Zwar hat sich gezeigt, dass alle Medien zur erfolgreichen Informationsvermittlung genutzt werden können, die Informationsfunktion wird jedoch in Krisensituationen von Medien mit regionalem Bezug besser erfüllt, als von überregionalen Medien. Zur Mobilisierung eignen sich hingegen soziale Medien besonders gut.



### Literatur

Barak, A. (2010). The Psychological Role of the Internet in Mass Disasters: Past Evidence and Future Planning. Verfügbar unter: <http://construct.haifa.ac.il/~azy/B563-InternetMassDisastersBarak.pdf> [14.07.2015]

IfK Dresden (2013). Grundauszählung 82. DNN-Barometer.

Meyen, M. (2004). *Mediennutzung, Mediaforschung, Medienfunktionen, Nutzungsmuster*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.

Neubaum, G., Rösner, L., Rosenthal-von der Pütten, A. M., & Krämer, N. C. (2014). Psychosocial functions of social media usage in a disaster situation: A multi-methodological approach. *Computers in Human Behavior*, 34, 28-38.

Widera, P., Einfeld-Reschke, J. & Kerber, H. (2013). Kurzstudie Fluthilfe. Herausforderungen und Chancen sozialer Medien für die professionelle Katastrophenhilfe. Verfügbar unter: [http://www.ikosom.de/wp-content/uploads/2013/10/Kurzstudie-Fluthilfe\\_final.pdf](http://www.ikosom.de/wp-content/uploads/2013/10/Kurzstudie-Fluthilfe_final.pdf) [14.07.2015]

Fotos: Niklas Drude / 3D Luftbildservice

### Kontakt

**Tatjana Klatt** Tatjana.Klatt@mailbox.tu-dresden.de  
**Jule Knüpfner** Jule.Knuepfer@mailbox.tu-dresden.de  
**Maria Kuz'minskaya** Maria.Kuzminskaya@mailbox.tu-dresden.de  
**Niklas Drude** Niklas.Drude@mailbox.tu-dresden.de

Institut für Kommunikationswissenschaft Dresden  
 Seminar Forschungsprojekt | Dr. Corinna Lütjhe